

IN STUTTGART



zuHause

Das Magazin für unsere Mieter

Ausgabe 2-2014

HERZSTÜCK

Die neue Ortsmitte
für Stuttgart-Rot –
der Hans-Scharoun-Platz
ist fast fertig

SICHER

Was beim Rauchmelder
alles wichtig ist

SENSIBEL

Wie „Schmetterlingskind“
Nadja ihr Leben meistert

SOMMERLICH

Welche Tipps es zur
warmen Jahreszeit gibt

Ein Gewinn für alle

Mit einem zufriedenstellenden wirtschaftlichen Ergebnis hat die SWSG das Jahr 2013 abgeschlossen. Der Gewinn ist leicht gestiegen, er kommt wie in den vergangenen Jahren unseren Mietern zugute. Das wissen nicht viele, und immer wieder erreicht uns die Frage: „Was macht die SWSG eigentlich mit ihrem Gewinn?“ Die Antwort ist einfach: **Die SWSG investiert ihren Gewinn in ihren Bestand.**

Das Wohnungsunternehmen der Landeshauptstadt bezahlt damit zum Beispiel Kosten, die beim Bau neuer Wohnungen oder bei der Modernisierung bestehender Wohnungen entstehen. **So schafft die SWSG gute Wohnungen zu vernünftigen Mieten.** Gleichzeitig dient die Verwendung des Überschusses schöneren Stadtvierteln und einem angenehmeren Wohnumfeld. Wir können unserem schönen Stuttgart so zu noch mehr Lebensqualität verhelfen.

An einem Stück schönerem Stuttgart arbeitet die SWSG auch in Zuffenhausen-Rot. **Mit dem Hans-Scharoun-Platz sind wir fast fertig,** nebenan in der Haldenrainstraße und im benachbarten Bauprojekt Auricher und Olnhauser Straße geht es Schritt für Schritt vorwärts. Die Titelgeschichte der neuen *zuHause* gibt einen tiefen Einblick in die Fortschritte.

So arbeitet die SWSG am eigentlichen „Gewinn“: Zufriedene Mieter und ein zeitgemäßes Wohnumfeld, in dem sich die Menschen wohlfühlen – ein Stückchen schöneres Stuttgart eben, und damit ein Gewinn für alle. Ich wünsche Ihnen viel Spaß mit der neuen Ausgabe unseres Mietermagazins *zuHause*.

Ihr

**Wilfried Wendel,
Vorsitzender
der Geschäftsführung**





6

Prägend: So wird der Hans-Scharoun-Platz zur Ortsmitte



12

Einleuchtend: So funktioniert der Einbau der Rauchmelder



18

Berührend: Die Geschichte des „Schmetterlingskinds“ Nadja

INHALT

TITELTHEMA

Goldene Mitte

Die SWSG entwickelt im Stuttgarter Norden einen ganzen Stadtteil neu

6

WOHNEN

Einfach mehr Sicherheit!

Fotostory: So lässt die SWSG Rauchwarnmelder bei Ihnen einbauen

12

LEBEN

Moderne Kunst mit bester Aussicht

Wie Maler im Raitelsberg-Hochhaus leben und arbeiten

16

Das Schmetterlingskind

Nadja leidet an der seltenen Krankheit Epidermolysis bullosa

18

Sommer mit der SWSG

Ein paar Tipps, wie das Zusammenleben auch in der schönsten Jahreszeit klappt

20

SERVICE

Hilfe, wenn der Einkauf zur Last wird

SWSG und Malteser informieren über ServiceWohnen-Angebot

24

Freund von klaren Linien und sattem Grün

David Märtens ist neuer Verantwortlicher für Außenanlagen und Spielplätze bei der SWSG

25

Schwarzes Brett	4
Fensterplatz	14
Schaukasten	22
Spielplatz/Impressum	26



Bestnoten für Kundenfre

Die SWSG hat Ende 2013 mithilfe eines unabhängigen Umfrageinstituts ihre Kundenfreundlichkeit testen lassen. Beim sogenannten

Mystery-Shopping kamen im Vergleich zur ersten Umfrage vor zwei Jahren vor allem verbesserte Werte bei der Beratungs- und Service-

Sicherheit für Lauchhau

Für mehr Sicherheit in ihrem Bestand in **Lauchhau** hat die SWSG nach einer **Brandschau** im Frühjahr gesorgt. Mieter hatten **Möbelstücke oder Pflanzen** auf die Treppenabsätze gestellt und Bilder an den Wänden hängen. Viele dieser Gegenstände können bei einem Feuersausbruch brandgefährlich sein. Sie bieten den Flammen zusätzliche Nahrung und versperren den Rettern den Weg. Fast alle angeschriebenen Mieter waren einsichtig und haben ihre Dinge zu sich in die Wohnung genommen oder entsorgt. Ein kleiner Teil der Mieter versäumte leider die Frist, innerhalb derer die Gegenstände auf den Fluren und in den Treppenhäusern beseitigt werden mussten. Deshalb musste die SWSG tätig werden und hat den Mietern die Kosten in Rechnung gestellt. Auch wenn so ein **Schuhschrank** oder ein Regal vor der Wohnungstür praktisch sein mag – gerade in Hochhäusern ist das gefährlich. Schon deshalb verbietet die Hausordnung bei der SWSG, Gegenstände im Hausflur oder in den Treppenhäusern zu lagern.



Theaterstück in SWSG-Privatwohnung

Im Rahmen des AMPERE-Festivals wird das Stück „18109 LICHTENHAGEN“ im Juli 2014 wieder in Stuttgart zu sehen sein. Die Stuttgarter Theatergruppe Citizen.KANE hatte das Stück von Anne Rabe unter Regie von Christian Müller bereits im Herbst 2012 zur Aufführung gebracht. Der Name der Plattenbausiedlung in dem Rostocker Ortsteil steht als Synonym für fremdenfeindliche Ausschreitungen der Nachwendzeit. Hunderte Neonazis griffen dort im August 1992 unter dem Beifall der Anwohner eine Aufnahmeestelle für Asylsuchende und ein Wohnheim für vietnamesische Gastarbeiter an. Anne Rabe porträtiert in „18109 LICHTENHAGEN“ die Situation einer kaputten Familie acht Jahre nach der Wende. Die Theatergruppe Citizen.KANE spielt das Stück an einem besonderen Ort: Die Zuschauer befinden sich gemeinsam mit den

undlichkeit

qualität heraus. Dies haben Tester des Instituts durch Anrufe und Besuche herausgefunden.

Dabei haben sich die Tester aber nicht als Mitarbeiter des Umfrageinstituts zu erkennen gegeben. Vielmehr haben sie die Identität echter SWSG-Mieter angenommen. Außerdem haben Mieter die Umfrage auch mit Anrufen unterstützt, mit denen sie sich unter Anleitung des Umfrageinstituts mit Fragen an die SWSG gewandt haben. Dieser Einsatz muss belohnt werden: Unter den Mietern, die bei der Aktion mitgemacht haben, hat die SWSG einen attraktiven Preis verlost: den Gegenwert einer Monatsmiete.

Gewonnen hat Heike Nickel. Die 53-Jährige lebt seit sieben Jahren mit

ihren beiden Kindern zur Miete bei der SWSG in Bad Cannstatt. Gerne überreichte SWSG-Geschäftsführer Wilfried Wendel ihr den Scheck. „Damit wir uns kontinuierlich verbessern, sind wir auf die Mithilfe unserer Mieter angewiesen“, sagte Wendel, „deshalb danken wir Frau Nickel und allen anderen Mietern, die bei der Aktion so toll mitgearbeitet haben.“ Besonders der telefonische Kundenservice der SWSG hat nach den Ergebnissen des Instituts bei Service und Kompetenz zugelegt. Auch die Kunden- und Interessenbetreuer haben mit ihrer Arbeit die verdeckten Prüfer überzeugt und erreichten gesteigerte Werte im Vergleich zur ersten Umfrage. Einen echten Traumwert erzielte das Servicebüro der SWSG. Beratungskompetenz: 100 Prozent – wenn das kein Lob ist ...

Ortsmitte liegt im Plan

Die Rohbauarbeiten werden bis zur Jahresmitte punktgenau fertig werden, Zimmerer schlagen die Dachstühle auf – bei der neuen Ortsmitte in Botnang läuft alles nach Plan. Bald werden die Botnanger über eine **Begegnungsstätte der Caritas** und neue Musikschulräume verfügen. Neben diesen Einrichtungen entstehen in der neuen Ortsmitte drei Gewerbeeinheiten, außerdem baut die SWSG eine Kindertagesstätte. Platz ist zusätzlich für eine Diakoniestation. Im Botnanger Zentrum entstehen auch **50 Mietwohnungen**, für die sich schon jetzt zahlreiche Stuttgarterinnen und Stuttgarter interessieren. Ende 2014, Anfang 2015 wird das Projekt fertig sein.

Wege zum Wohnsitz

Dank eines besonderen Projekts der SWSG und der Freien Träger der Wohnungsnotfallhilfe bekommen Menschen die Chance, einen Weg aus der Wohnungslosigkeit zu finden. Damit sie sich wieder in die Gesellschaft eingliedern können, **stellt die SWSG 20 Wohnungen** zur Verfügung. Während 18 Monaten beweisen die Bewohner auf Zeit ihren Willen und ihre Fähigkeit zum Leben in der Normalität. Nach einer erfolgreichen Probezeit bekommen die Kandidaten einen eigenen Mietvertrag mit der SWSG.



Eine Privatwohnung im Hallenschlag wird zur Bühne, wenn die Theatergruppe Citizen.KANE ihr Stück „18109 LICHTENHAGEN“ aufführt.

Schauspielern in einer SWSG-Privatwohnung in der Lübecker Straße 6 im Hallenschlag und erleben so das Stück unmittelbar. Karten gibt es unter der Telefonnummer 0711 / 620 09 09 15 oder per E-Mail an karten@theaterrampe.de.

Goldene Mitte

Die SWSG entwickelt im Stuttgarter Norden einen **ganzen Stadtteil neu**

Dem Zuffenhausener Stadtteil Rot fehlte bislang eine richtige Ortsmitte. Der Hans-Scharoun-Platz wird künftig dieses Zentrum sein. Auch mit weiteren Projekten in unmittelbarer Umgebung investiert die SWSG in die Quartiersentwicklung.



Wenn Helmuth Caesar auf dem Hans-Scharoun-Platz steht, fühlt er sich an eine italienische Piazza erinnert: „Die Kolonnaden schaffen ein südländisches Flair“, sagt er über die großzügigen Säulen, die den Weg vor der neuen Ladenzeile zieren. „In der Innenstadt findet man so etwas nicht“, weiß der Technische Geschäftsführer der SWSG. Umso stolzer ist er, dass hier in Stuttgart-Rot ein solch einladender Platz mit anspruchsvollem architektonischem Ambiente geschaffen wird. Unweit der beiden Hochhäuser „Romeo“ und „Julia“ entsteht seit Sommer 2012 eine neue Ortsmitte: der Hans-Scharoun-Platz, benannt nach dem Architekten der Türme mit den Namen der beiden Liebenden aus dem Shakespeare-Drama. Das insgesamt zwölf Millionen Euro teu-

re Bauvorhaben ist mit Sicherheit das Projekt mit der größten Öffentlichkeitswirkung, das die SWSG derzeit in dem Ortsteil realisiert. Stuttgart-Rot wuchs, wie viele andere Orte auch, besonders in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg, um Flüchtlingen und Heimkehrern Platz zu bieten. An eine geordnete Stadtentwicklung war nicht zu denken – ein Umstand, der sich noch heute im Stadtbild bemerkbar macht. „Rot fehlte die Mitte“, berichtet Helmuth Caesar. „Das war ein strukturelles Problem der Roter Stadtplanung. Wir korrigieren diese Fehler jetzt.“

Damit erfüllt die SWSG neben ihrer Aufgabe, Wohnungen zu bauen, auch den Anspruch, Stadtentwicklung zu betreiben. So bekommen die Roter Bürger ein richtiges geografisches Zentrum, einen

Platz mit Aufenthaltsqualität, der noch in vielen Jahrzehnten als Treffpunkt wirken soll. Zuvor gab es hier nur einen Parkplatz und ein älteres Gebäude mit einem Supermarkt und einem längst geschlossenen Kino. Das Bauprojekt zeigt, wie aufgrund wachsender Bevölkerungszahlen auch Brachflächen genutzt werden können, um Wohnraum zu schaffen: Künftig gibt es hier 44 Mietwohnungen, einen Supermarkt, sieben Gewerbebetriebe und eine lebendige Quartiersmitte.

Statt Kubus vorerst Platzhalter

Sitzstufen laden zum Verweilen ein, ein Beleuchtungskonzept wird dem Platz eine angenehme Atmosphäre verleihen. Nur der Kubus, in den ein Café hätte einziehen sollen und der dem Areal neben den beiden Gebäuden eine dritte räumli-

Fotos: Pressefoto Kraufmann & Kraufmann



1

1 Fensterbauer Thomas Niethammer übernimmt letzte Korrekturen an den Rahmen. **2** Bei Bauleiter Jochen Wypior laufen alle Drähte zusammen. **3** Ein Handwerker feilt am Treppengeländer. **4** Der Hans-Scharoun-Platz samt neu gepflanzten Bäumen. **5** Helmuth Caesar, Technischer Geschäftsführer der SWSG, überprüft die Sonnenkollektoren zur Brauchwassererwärmung.

2



3



4

che Kante gegeben hätte, wurde vorerst nicht realisiert, da sich kein Betreiber für ein gastronomisches Angebot gefunden hatte. An seiner Stelle stehen neu gepflanzte Bäume als grüner, quadratischer Platzhalter. „Ich habe die Hoffnung aber noch nicht aufgegeben, dass wir mittelfristig eine Lösung für eine attraktive Nutzung des Würfels finden“, gibt sich Caesar zuversichtlich.

Auf der Baustelle laufen alle Drähte bei Jochen Wypior zusammen. Äußerlich ist fast alles fertig, die Gärtner erledigen letzte Handgriffe in den Freianlagen. Im Innern der Gebäude wird indes noch eifrig gewerkelt, Parkett- und Fliesenleger kümmern sich um die Böden, Lüftungsbauer, Sanitär- und Elektroinstallateure verrichten ihre Arbeit. Anfang Juni, wenn

das Mietermagazin *zuHause* erscheint, soll fast alles fertig sein. „Das wird funktionieren“, ist Wypior zuversichtlich. Der 47-Jährige, der vom Architekturbüro Kaiser + Kaiser mit der Bauleitung und Werkplanung beauftragt wurde, kennt den Hans-Scharoun-Platz noch als Skizze auf dem Computer. „Es bringt eine gewisse Zufriedenheit, wenn man sieht, wie aus einem Bild etwas ganz Schönes entsteht“, berichtet er zufrieden.

Bauprojekt auf der Zielgeraden

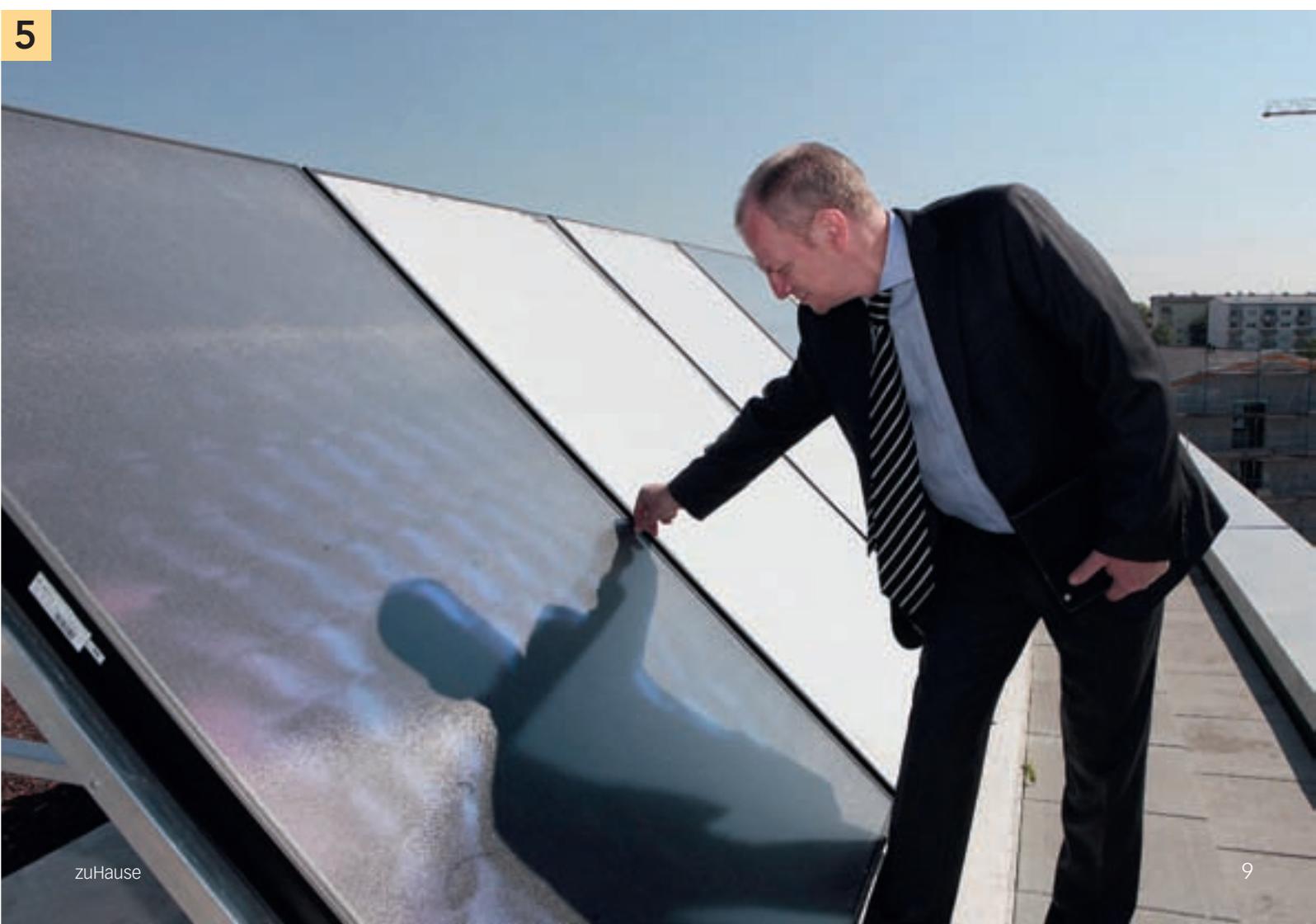
Wenn die Gerüste abgebaut sind und der Estrich verlegt ist, kommt für Wypior die Phase, in der ein Bauprojekt auf die Zielgerade geht, das Ergebnis absehbar ist. In dieser Zeit besucht er täglich die Baustelle. Sein Handy klingelt ohne Pause, die verbleibenden Arbeiten müssen

koordiniert werden. Zwischendrin gibt es aber auch für ihn Gelegenheit, das Gesamtwerk in Augenschein zu nehmen. Besonders gut gefallen auch Wypior die Arkadenstützen vor der Ladenzeile. „Das ist Sichtbeton in guter Qualität, der muss nicht weiter behandelt werden“, schwärmt er von den hellgrauen Pfeilern. Auch die großen Stufen am gegenüberliegenden Ende des Platzes bestehen aus diesem Material, „eine schöne Kombination“, wie Wypior findet.

In den beiden Gebäuden kann man bereits die Räume besichtigen. Fast 800 Quadratmeter Ladenfläche stehen alleine für den neuen Supermarkt zur Verfügung, der für die Gegend so wichtig ist. Dazu kommen die sieben kleineren Gewerbeeinheiten von



5





1

20 bis 120 Quadratmetern, die meisten davon sind bereits vermietet. Große Glasfronten wirken wie eine Einladung an die Passanten. 20 Zwei-Zimmer-, 16 Drei-Zimmer- und acht Vier-Zimmer-Wohnungen unterschiedlichen Zuschnitts werden die verschiedenen Wohnansprüche erfüllen, von der Single-Wohnung bis zum seniorengerechten Appartement. Acht Wohnungen in den beiden ersten Stockwerken des Baus, der parallel zur Haldenrainstraße ausgerichtet ist, sind barrierefrei. Breite Türen, Stellmöglichkeiten für einen Rollstuhl und ebenerdige Ausgänge zu den Loggien sollen gerade älteren Bewohnern das Leben komfortabel gestalten.

Details erhalten Feinschliff

In einer Wohnung legt Thomas Niethammer letzte Hand an. Der Fensterbauer ist mit einem der Rahmen beschäftigt. „Die Flucht stimmt noch nicht“, sagt er, daher setzt er eine neue Leiste in den Rahmen

ein. Immer in Griffweite: ein Handfeger, mit dem Niethammer Späne und Staub rasch zusammenkehrt. Denn das schöne, neue Parkett ist bereits verlegt und soll keine Kratzer und keinen Schmutz abbekommen, bevor hier demnächst die ersten Mieter einziehen. Ein Stockwerk tiefer sind Schleifgeräusche zu hören. Zwei junge Handwerker bearbeiten das Treppengeländer, damit es keine scharfen Kanten aufweist.

Aufstieg durch eine Luke aufs Dach: Die geräumige Fläche wird sinnvoll genutzt, in mehreren Reihen sind große Solarmodule montiert. Sie sorgen künftig für die Erwärmung des Brauchwassers. Von hier oben bietet sich dem Beobachter ein Panoramablick auf Rot. Aus Richtung Norden läuten die Glocken der Auferstehungskirche, die 1956 nach Plänen des Architekten Erwin Rohrborg fertiggestellt wurde – eines der markantesten Gebäude des Stadtteils. Auch zwei weitere

SWSG-Projekte in Rot sind von hier aus erkennbar: die Haldenrainstraße sowie die Olnhauser und Auricher Straße.

Alter Gebäuderiegel ist Geschichte

Wer die Baustellen einzeln inspizieren möchte, der muss nicht weit laufen. Direkt an den Hans-Scharoun-Platz grenzt die Haldenrainstraße Nummer 95 bis 101 an. Hier hat sich bereits einiges getan, der alte Bau, ein breiter Riegel mit Flachdach, wurde durch vier Einzelhäuser mit freundlichen Wohnhöfen ersetzt. 45 Wohnungen auf insgesamt 3.000 Quadratmetern Wohnfläche sind entstanden, bis Herbst 2014 soll der erste Bauabschnitt abgeschlossen sein. „Das ist nur der Auftakt, der nächste Bauabschnitt beginnt 2015“, sagt Helmuth Caesar und weist auf das dahinter liegende Gebäude, das bereits weitgehend entmietet ist. So will die SWSG schrittweise ihren Bestand in der Haldenrainstraße auf einen zeitgemäßen Stand bringen.



1 Blick auf die Baukräne an der Auricher/Olnhauser Straße vom Hochhaus „Romeo“. **2** So präsentiert sich die Baustelle an der Auricher/Olnhauser Straße aus der schwindelerregenden Höhe des Krans. **3** Die Maurer haben den Grundriss in der Haldenrainstraße bereits fleißig umgesetzt. **4** Die Kolonnaden vor der Ladenzeile gehören zu den Besonderheiten der neuen Bebauung.



Ein Teil der Wohnungen wird öffentlich gefördert und damit sehr preisgünstig zu mieten sein.

Kräne ragen in die Höhe

Gegenüber, auf der anderen Seite der Straßenbahnschienen, zweigt die Auricher Straße ab. Auf dem Areal zwischen Auricher und Olnhauser Straße ist richtig Betrieb, hier wurden drei Wohngebäude aus den 50er-Jahren abgerissen. Auf

dem 7.500 Quadratmeter großen Areal wühlt sich ein Bagger durchs Erdreich, während mehrere gelbe Kräne an der Baustelle in die Höhe ragen und von großen Veränderungen künden.

Die Zuschnitte der alten Wohnungen waren nicht mehr zeitgemäß, die Sanierung der Gebäude wäre zu teuer geworden. Somit mussten die alten Bauten weichen. „Unsere modernen Wohnge-

bäude entsprechen neuen energetischen Standards, wir bleiben sogar um 30 Prozent unter den gesetzlichen Vorgaben“, sagt Helmuth Caesar. „Damit tun wir richtig viel für den Klimaschutz.“ Drei elegante sechsstöckige Gebäude mit insgesamt 90 Wohnungen werden hier bis zum Sommer 2015 entstehen. In einem davon wird eine Kindertagesstätte einziehen, in einem anderen plant die SWSG zwei Senioren-Wohngemeinschaften.

Bauprojekte in Zuffenhausen

Einer der aktuellen Schwerpunkte bei der Bestandsentwicklung der SWSG liegt im Stadtbezirk Zuffenhausen im Stuttgarter Norden. Im Stadtteil Rot äußert sich dies in den drei laufenden Bauprojekten am Hans-Scharoun-Platz (Baubeginn 2012), in der Haldenrainstraße (2013) und in der Auricher/Olnhauser Straße (2014). Dazu hat die SWSG bereits die Infrastruktur für den ersten Bauabschnitt eines weiteren großen Projekts geschaffen: der Bebauung auf dem ehemaligen Militärgelände am Roter Stich. Hier werden rund 200 neue Wohneinheiten entstehen.

Schwerpunkt der Entwicklung

Es passiert viel in dem Ortsteil im Stuttgarter Norden, mit drei gleichzeitig laufenden Projekten zur Quartiersentwicklung. „Für Rot sind alle drei wichtig“, betont Helmuth Caesar. „Hier liegt neben dem Hallschlag im Moment ganz klar unser Schwerpunkt bei der Bestandsentwicklung.“ Ein Umstand, der angesichts der vielen rasanten Veränderungen für alle offensichtlich ist. ●

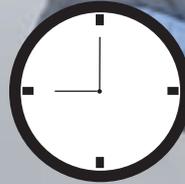
Einfach mehr Sicherheit!

1. Wie erfahre ich von dem Termin?



Die SWSG kündigt den Termin in einem Brief an. Darin erhalten Sie alle wichtigen Informationen.

2. Wer kommt zur Installation?



2-3 Mitarbeiter der Firma Minol übernehmen den Einbau des Warmmelders. Sie weisen sich aus.

5. Wo kommen die Rauchwarnmelder genau hin?



Rauchwarnmelder brauchen einen Abstand von 60 Zentimetern von der Wand oder der Lampe.



6. Gibt es Dreck?



Keine Sorge, die Bohrmaschine hat einen Staubabsauger eingebaut. Da geht kaum was daneben.



Fotostory: So lässt die SWSG Rauchwarnmelder bei Ihnen einbauen

3. Wo kommen die Rauchwarnmelder hin?



Die SWSG baut Rauchwarnmelder zur Sicherheit in allen zum Schlafen geeigneten Räumen ein.

4. Wie können Sie mithelfen?



Helfen Sie bitte, dass Möbel kurz weggeschoben werden können und nicht beim Einbau stören.

7. Wie gehe ich mit dem Rauchwarnmelder um?



Die Minol-Mitarbeiter erklären die wichtigsten Funktionen und Sie bekommen eine Anleitung.

8. Wie bestätige ich den Einbau?



Bitte unterschreiben Sie auf dem Tablet, dass die Handwerker den Rauchmelder eingebaut haben.





Mit Fingerspitzengefühl

Der Hallschlag putzt sich raus – und daran ist die SWSG nicht ganz unbeteiligt. Der Rohbau im Bereich der Essener Straße/Auf der Steig wächst und wächst. 109 moderne Wohnungen entstehen dort, darunter 24 geförderte Einheiten, die für Senioren reserviert sind. Damit alles pünktlich fertig wird, ist Fingerspitzengefühl gefragt. Auch, wenn der Kran die Schalplatten ablegt.



SERIE
Raum
für gute
Geschäfte
Teil 4:

1

Moderne Kunst mit bester Aussicht

Wie Maler im Raitelsberg-Hochhaus leben und arbeiten

Hier gilt's der Kunst – dass dieser Satz auf den Raitelsberg passt, wundert sicher viele Stuttgarter. Doch in der alten Arbeitersiedlung in Nachbarschaft zur Villa Berg arbeitet eine kleine Künstlergemeinschaft unter dem Dach des alten Hochhauses mitten im Raitelsberg – ein Mini-Montmartre im Stuttgarter Osten. Auch das sind Gewerbemieten der SWSG.

Im Treppenaufstieg lehnt ein Schild an der Wand: „Yes, we are open“ – Ja, wir haben geöffnet. Es signalisiert den Bewohnern des Raitelsberg-Hochhauses, des zentralen Gebäudes der Siedlung in Stuttgart-Ost, dass Gabriele Hofmann in

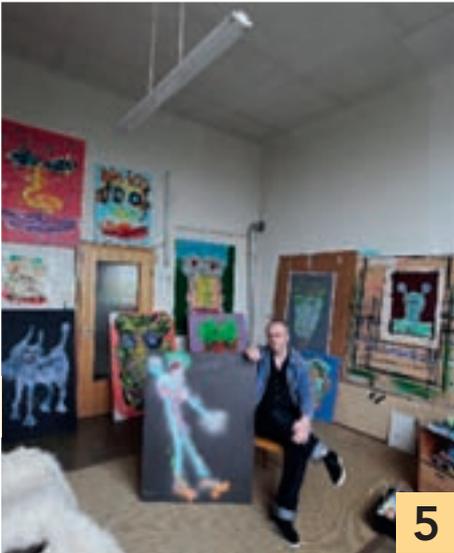
ihrem Atelier arbeitet. „Ich habe es gerne, wenn mal jemand vorbeischaut“, sagt Hofmann, „aber leider trauen sich die Leute hier nicht so recht.“ Eigentlich verwunderlich. Die meisten Künstler, die in den Ateliers arbeiten, sind sehr offen und freuen sich über Besuch.

Hofmann arbeitet im kleinsten der vier Ateliers in dem historischen Hochhaus. Sie malt Bilder, die von ihrer Reise in die Karibik künden und in der Tübinger Galerie Dalmau zu sehen sind. Kräftige, reine Farben, Formen, die an ein Muster denken lassen – so komponiert Hofmann ihre Bilder, die an die üppige Vegetation der karibischen Urwälder erinnern. Dazu greift sie statt zu einem Pin-

sel gerne mal zur bloßen Farbtube. Pappteller mit Farbresten zeugen vom intensiven Schaffen. Pinsel stecken in einem Joghurtbecher und sehen aus wie der Kopf des Struwwelpeters. Farbtuben stapeln sich einem Arsenal gleich auf dem Tisch und warten darauf, ihre ganze Pracht auf der Leinwand entfalten zu dürfen.

Diffuses Licht hilft beim Malen

Seit vergangenem November arbeitet Hofmann im Raitelsberg: „Hier ist es richtig lebendig, das gefällt mir.“ Das Atelier hat Hofmann auf Hinweis ihres Arbeits- und Künstlerkollegen Johannes Braig gemietet, ebenfalls ein Raitelsberg-Künstler. Beide haben einen Brot-

**2****3****4****5**

1 Kreativität und gute Laune herrschen im Atelier von Gabriele Hofmann (links). Die 14-jährige Thea assistiert ihr. **2** Ein Arsenal von Pinseln und bunten Farbtuben bildet die Grundlage für die Kunst. **3** Das markante Raitelsberg-Hochhaus von außen. **4** Bei Gabriele Hofmann muss es nicht immer der Pinsel sein, manchmal kommt die Farbe direkt aus der Tube auf die Leinwand. **5** Künstler Johannes Braig wirkt seit 2008 im Raitelsberg. **6** Ein Willkommensgruß an alle potenziellen Besucher.

**6**

beruf beim SWR. Braig wohnt schon seit 2008 im Haus in der Nähe seines Arbeitsplatzes. Als er den Zettel entdeckte, dass in dem Doppelatelier des obersten Stockwerks ein Raum frei wird, schlug er sofort zu. Nun entsteht seine Kunst in Räumen, in die durch ein über zwei Meter hohes Fenster mit Nordausrichtung diffuses Licht dringt und so optimale Voraussetzungen für Maler schafft – und einen weiten Blick über Cannstatt und den Wasen bietet.

Betrachter aus der Reserve locken

Der Pinsel raschelt über das Papier. In schnellen Strichen entsteht eines der für Braig typischen Gesichter. Das Bild steht nicht auf der Staffelei, Braig malt direkt an der Wand. Dort hängen die aktuellen Werke wie Plakate an der Litfaßsäule, stets bereit, noch einen Strich abzubekommen, um dann irgendwann fertig zu sein. Augen, Nase, Mund – reduziert, bis am Ende Geisterfratzen oder Außerirdische entstehen – daran

arbeitet der an der Berliner Hochschule der Künste ausgebildete Maler gern. Gelegentlich greift er statt zu Pinsel und Farbe zu Abdichtschäum und Kabelrohren und macht so aus scheinbar kunstfernen Materialien zur Provokation geeignete Kunst. „Das soll die Betrachter aus der Reserve locken“, sagt der Maler und lächelt dabei.

Provozierende Kunst? Das kann aber nicht am Raitelsberg liegen. Braig schätzt das Gebäude und sein Umfeld sehr. Das fängt an mit dem guten Verhältnis zu seinem Atelier-Nachbarn, dem aus China stammenden Maler Xi-anwei Zhu, und hört mit dem Vorzug noch lange nicht auf, im selben Haus zu leben, in dem sich das Atelier befindet. „Natürlich gibt es auch mal eine Unstimmigkeit, aber das ist hier eine Nachbarschaft mit Vor- und Nachteilen wie in jedem Haus“, sagt der erfahrene Mieter, der sich an seine Zeit im Berliner Wedding erinnert fühlt.

Am Raitelsberg lobt Braig die Nähe zur Stadt und zum Grün um die Villa Berg. Die günstigen Mietpreise der zentrumsnahen Lage sind für ihn ein wichtiges Argument, ebenso der Lebensmittelhändler vor der Haustür und natürlich die Bäckerei um die Ecke: Damit ist auf dem Raitelsberg eines gewährleistet: Dort gibt es keine brotlose Kunst. ●

Raitelsberg-Siedlung

Nach zwei Jahren Bauzeit war die Raitelsberg-Siedlung 1928 fertig. Rund 700 Wohnungen stellt die SWSG heute zur Verfügung. Architekt Alfred Daiber schuf eine kleine Stadt in der Stadt, die zwar einheitlich geplant ist, aber mit ihren Gärten, Straßen und Winkeln sehr lebendig wirkt. Mitten in der Siedlung steht das Hochhaus mit den Ateliers. Ob der Architekt damals an seinen Bruder Hans Daiber gedacht hat? Der war nämlich Maler.

Das Schmetterlingskind

Nadja leidet an Epidermolysis bullosa: Ein seltener Gendefekt macht ihre Haut sehr empfindlich

Mieterin Veronika Kuntz trat mit einer Bitte an die SWSG heran: mithelfen, über die Krankheit aufzuklären, unter der ihre zweijährige Tochter Nadja leidet. Über das berührende Schicksal der „Schmetterlingskinder“.

Nadja ist ein bisschen schüchtern. Dass zwei fremde Besucher für einen Bericht des Mietermagazins *zuHause* in der Wohnung der Familie Kuntz im zehnten Stock des Wohnhauses in Stuttgart-Freiberg vorbeikommen, ist der Zweijährigen etwas suspekt. Erst recht, wenn einer noch mit einem großen Fotoapparat ausgerüstet ist. Sie schmiegt sich an die Brust ihrer Mutter Veronika und beobachtet das Geschehen mit großen Augen aus sicherer Distanz. Doch die Stimmung ändert sich schlagartig, als Vater Jürgen das Wohnzimmer betritt. „Papa“, ruft Nadja freudestrahlend und schenkt dem groß gewachsenen Mann ein bezauberndes Lächeln.

„Nadja ist ein sehr fröhliches, aktives Kind, das Gas gibt“, erzählt der 38-jährige Metzgermeister Kuntz. „Sie macht alles, was andere Kinder auch machen.“ Doch während Toben und Herumtollen für andere Kinder ganz normal sind, bedeutet jeder Sturz, jeder Stoß für Nadja schlimme Konsequenzen. Das Mädchen leidet seit seiner Geburt unter einer besonders tückischen Form der Krankheit Epidermolysis bullosa (EB). Durch einen Gendefekt ist die

mechanische Verbindung zwischen den einzelnen Hautschichten schwach ausgebildet, schon durch leichten Druck bilden sich schmerzhafte Blasen. Betroffene Kinder werden auch „Schmetterlingskinder“ genannt – weil ihre Haut so empfindlich ist wie ein Schmetterlingsflügel.

Zwei Stunden lange Prozedur

Für Veronika Kuntz beginnt jeder Tag um 5 Uhr morgens. Sie muss schauen, wo sich neue Blasen gebildet haben, die aufgestochen und versorgt werden müssen. Arme, Beine und Bauch sind immer bandagiert, zwei Stunden dauert die komplette Prozedur, die abends wiederholt werden muss. Hat Nadja auf dem Spielplatz vor dem Haus im Sandkasten gespielt, müssen die Hände neu versorgt werden. „Es ist sehr aufwendig zu behandeln“, berichtet die Mutter, entsprechend eingeschränkt ist der Alltag der Familie, zu der noch Nadjas achtjähriger Bruder Chris und die erwachsene Schwester Janine gehören.

In ganz Deutschland gibt es schätzungsweise 2.000 Menschen, die von der nicht heilbaren Krankheit betroffen sind. Hilfe erhält Familie Kuntz beim Landeskrankenhaus in Salzburg, das über ein spezielles EB-Haus verfügt. Hier trifft sie auch einmal jährlich andere Familien mit „Schmetterlingskindern“. Epidermolysis bullosa verläuft höchst individuell. Da auch die Schleimhäute betroffen sind, haben viele Kinder Proble-

Nadja ist ein fröhliches Kind, doch ihre Krankheit beeinträchtigt ihr Leben. So müssen ihre Hände immer verbunden sein. Die Eltern Veronika und Jürgen Kuntz kümmern sich liebevoll um ihre Nadja.



me mit der Nahrungsaufnahme. Einige haben Kontrakturen an den Gelenken, sind auf einen Rollstuhl angewiesen.

An manchen Tagen sieht man Nadja nichts an, dann hat sie nicht mehr als eine kleine Schramme. An anderen spürt Veronika Kuntz die Blicke der anderen Menschen, oft verbunden mit dem unterschwelligem Vorwurf, sie würde nicht richtig auf ihr Kind aufpassen. „Mir ist es wichtig, die Menschen in meinem Umfeld über die Krankheit aufzuklären“, sagt die 46-Jährige. So betreibt sie selbst Stände, an denen sie



buch dokumentiert sie genauestens den Bedarf ihrer Tochter. „Sieben bis acht Stunden Pflege am Tag – es geht so nicht weiter“, sagt sie mit Tränen in den Augen. Im September wird Nadja drei Jahre alt, dann soll sie in Rot in den Kindergarten gehen. Wenigstens drei Stunden lang wäre ihre Versorgung garantiert. Und nach dem Kindergarten? „So weit können wir noch nicht denken, wir wissen noch nicht, wie es weitergeht“, sagt Vater Jürgen Kuntz. Die Eltern würden sich aber eine normale Grundschule wünschen, damit ihr „Schmetterlingskind“ ein möglichst normales Leben führen kann. ●

über EB informiert, sammelt Spenden für eine Selbsthilfegruppe. Die Nachbarschaft ist groß in dem Wohngebiet, ihre Hoffnung daher: Je mehr Menschen wissen, was mit ihrem Kind los ist, desto mehr können dieses Wissen weitertragen, andere sensibilisieren für die Krankheit der „Schmetterlingskinder“.

Nachbarin hilft bei Aufklärung

So wie Dorothea Weber, die ebenfalls im zehnten Stock wohnt. „Ich war lange sehr vorsichtig, weil ich mir kein Bild davon machen konnte, was Nadja fehlt“, gibt die Nachbarin zu. Dann traf

sie Veronika Kuntz an ihrem Stand im Mönchsfeld und nahm eine Broschüre mit, um sich zu informieren. Seitdem trägt auch sie zur Aufklärung bei: „Ich gehe gerne in unserem Stadtteil zur Gymnastik oder zum Kegeln, da kann ich verbreiten, was das Kind hat“, sagt sie. „Das hilft schon.“

Neben den Reaktionen anderer macht der Familie vor allem die Bürokratie zu schaffen. Veronika Kuntz kämpfte um die Pflegestufe, um eine spezielle Auflage für Nadjas Bett, um Dinge der alltäglichen Versorgung. In einem Pflegetage-

Epidermolysis bullosa

Bei Menschen, die unter Epidermolysis bullosa (EB) leiden, sorgt ein angeborener Gendefekt dafür, dass die Hautschichten z. B. aufgrund von Reibung, Druck oder Stress Blasen bilden. Es sind drei unterschiedlich schwere Formen bekannt, der Verlauf der Krankheit ist höchst individuell. Bei der schweren Form ist die Lebenserwartung verkürzt. Während die Krankheit in Deutschland wenig bekannt ist, ist die Sensibilität gegenüber EB in Österreich größer. Hier existiert auch die Hilfsorganisation DEBRA Austria: www.debra-austria.org

Sommer mit der SWSG

Für viele ist es **die schönste Jahreszeit**. Hier kommen ein paar Tipps, wie das Zusammenleben auch im Sommer gut funktioniert.

Spielen

Die SWSG montierte vor einigen Jahren alle Verbotschilder ab und stellte dafür neue Schilder auf: Spielen erlaubt! Die 250 Spielplätze im Bestand stehen den Kindern und ihren Freunden bis zum achten Lebensjahr zur Verfügung. Außerdem dürfen Kinder auf Grünflächen, Höfen und Wegen spielen. Wenn beim Fußballspielen der Ball nicht gegen die Hauswände geschossen wird, bleibt auch hier Ärger mit anderen aus.



Objektbetreuer

Der Objektbetreuer ist im Interesse der SWSG sowie der Hausgemeinschaft tätig. Er kümmert sich um all die kleinen Dinge, die bei einem Wohnobjekt anfallen können – von der kaputten Glühbirne bis zur Sicherheit der Spielplätze und Aufzüge. Wenn Sie als Mieter ein Anliegen haben, sprechen Sie Ihren Objektbetreuer an oder kontaktieren Sie die SWSG-Service-nummer: 0711/9320 222.



Hausordnung

Die Hausordnung der SWSG ist Bestandteil des Mietvertrags, jeder Mieter erhält sie zum Einzug und bestätigt mit seiner Unterschrift, dass er sich an die Regeln des Zusammenlebens hält. In der Hausordnung steht, was in den Wohnanlagen der SWSG erlaubt ist und was nicht. Die Hausordnung gibt es auch zum Herunterladen im Internet und zum Mitnehmen im Servicebüro der SWSG.



Ruhezeiten

Die Ruhezeit in den Wohnanlagen gilt von 13 bis 15 und von 22 bis 7 Uhr. An Sonn- und Feiertagen herrscht allgemeine Ruhe, laute Arbeiten sollte man also besser werktags verrichten. Menschen empfinden Lärm unterschiedlich, daher gilt es auch außerhalb der Ruhezeiten Rücksicht zu nehmen. So gehört zum Kindergeburtstag ein gewisser Lärmpegel dazu – aber die Nachbarn freuen sich sicher, wenn man vorher kurz Bescheid sagt.



Blumen

Die SWSG möchte, dass sich ihre Mieter auch auf dem Balkon wohlfühlen und diesen nach eigenen Vorstellungen mit Blumen verschönern können. Blumenkästen müssen dafür nur sicher angebracht werden. Auch beim Blumengießen ist darauf zu achten, dass Gebäudeteile und der Nachbar von unten nicht „mitgegossen“ werden. Blumenampeln dürfen aufgehängt werden, sofern sie nicht über die Balkonfläche herausragen und andere gefährden können.

Sichtschutz

Natürlich hat niemand etwas gegen das Aufstellen eines Sonnenschirms – sofern er entsprechend gesichert ist. Darüber hinaus versucht die SWSG, die Balkone durch bauliche Maßnahmen vor allzu tiefen Einblicken zu schützen. Das Anbringen eines zusätzlichen Sichtschutzes auf dem Balkon oder das Aufstellen großer Gegenstände wie Schränke kann das Erscheinungsbild des Gebäudes beeinträchtigen. Wer Markisen oder anderen Sichtschutz anbringen möchte, kontaktiert dazu die SWSG.

Grillen

Sommerzeit ist für viele Grillzeit. Aber: Das Grillen mit offenem Feuer, also zum Beispiel mit Holzkohle- und Gasgrill, auf Balkonen, Terrassen und Loggien sowie in unmittelbarer Nähe der Wohngebäude und Wäschetrockenplätze ist leider nicht erlaubt. Wer beim Barbecue den Elektrogrill anschmeißt, darf gerne grillen, sollte aber trotzdem darauf achten, dass keine Rauchschwaden beim Nachbarn nebenan in die Wohnung ziehen und dass die Sicherheit vorgeht, zum Beispiel bei Regen.

Hunde

Ein Thema, das immer wieder mal für Aufregung unter den Mietern sorgt: Die Haltung eines Hundes in der Wohnung ist zustimmungspflichtig. Die SWSG schaut sehr genau hin, ob ein Hund in einer Wohnung gehalten werden darf, denn hier gibt es spezielle Regeln. So muss unter anderem auch die Zustimmung der anderen Hausbewohner zu dem Tier vorliegen. Wenden Sie sich an die SWSG, wenn Sie Fragen zur Tierhaltung haben. Grundsätzlich sind Spiel- und Rasenflächen natürlich als Hundetoilette tabu.

Streit

Wenn alle rücksichtsvoll miteinander umgehen, klappt es auch mit dem Miteinander und Menschen können in Frieden zusammenleben. Trotzdem können Meinungsverschiedenheiten auch in der besten Nachbarschaft vorkommen. Die SWSG ist sehr daran interessiert, zu vermitteln, falls es einmal Zwist gibt. Hierfür stehen Ihnen sogar jederzeit eigene ausgebildete Mediatoren zur Seite, die im Streitfall zwischen den Parteien vermitteln. Sprechen Sie uns an!

Mietrecht aktuell

+++ Nicht unendlich Zeit für Rückforderung +++

Endet ein Mietverhältnis, so hat der Vermieter die vom Mieter bei Beginn des Mietverhältnisses gezahlte Kautionszahlung zurückzuzahlen. Geschieht das nicht, darf sich der Vermieter für seine Rückforderung nicht zu lange Zeit lassen. Denn der Vermieter kann sich auf Verjährung berufen, wenn der Ex-Mieter erst später als drei Jahre nach dem Ende des Mietverhältnisses (zuzüglich einer „Abrechnungsfrist“ von bis zu 6 Monaten) seine Forderung stellt.
(AmG Remscheid, 7 C 71/13)

+++ Schimmel: Gutachter entscheiden endgültig +++

Klagt ein Mieter über Schimmel in seiner Wohnung, so ist es zunächst am Vermieter nachzuweisen, dass dies nicht auf bauseitige Mängel zurückzuführen ist. Ist ihm das gelungen, so muss der Mieter – will er die Sanierung nicht finanzieren beziehungsweise vorübergehend die Miete mindern – den Gegenbeweis antreten, dass er nicht durch unzureichendes Heiz- oder Lüftungsverhalten die Schuld an dem Befall trägt. Endgültig entscheiden Gutachter darüber, wer die Pilzbildung zu verantworten hat.
(LG Bonn, 6 S 69/12)

+++ Keine Mietminderung durch Flughafennähe +++

Wird in der Nähe eines Großflughafens eine Wohnung angemietet, so müssen die Bewohner damit rechnen, dass es im Laufe der Zeit – etwa wegen einer Erweiterung des Airports – zu einer höheren Lärmbelastung kommt als zum Zeitpunkt des Bezugs der Wohnung. Die neue Situation rechtfertigt demnach keine Minderung des Mietzinses, weil der Wohnwert gemindert sei.
(AmG Frankfurt am Main, 33 C 3517/12)

Positive Bilanz für 2013

Ein zufriedenstellendes Ergebnis verzeichnet die SWSG für das Geschäftsjahr 2013. Der Bilanzgewinn steigt im Vergleich zum Vorjahr leicht an auf 5,4 Millionen Euro und wird in den Bestand reinvestiert. Die SWSG plant und errichtet zahlreiche neue Wohnungen, darunter einen hohen Anteil öffentlich geförderter Einheiten.

Die SWSG schließt das Geschäftsjahr 2013 mit einem Bilanzgewinn von 5,4 Millionen Euro ab, rund 100.000 Euro mehr als im Vorjahr. „Das ist wieder ein zufriedenstellendes Ergebnis“, sagt Wilfried Wendel, Vorsitzender der Geschäftsführung der SWSG: „Wir sind froh, dass wir das Ergebnis wieder vollständig zur Schaffung von dringend benötigtem Wohnraum in Stuttgart verwenden können.“ Nach wie vor unternimmt die SWSG große Anstrengungen, um ihren Bestand zu erneuern. Die Bilanzsumme steigt auf 931,2 Millionen Euro (Vorjahr: 903,6 Millionen Euro).

Die Zahl der SWSG-Wohnungen ist 2013 aufgrund von Abrissen für Neubauten leicht gesunken. 17.942 Einheiten hat das Unternehmen zum Jahresende bewirtschaftet, rund sechs Prozent der Stuttgarter Wohnungen gehören damit zum SWSG-Eigentum. 2013 hatte die SWSG 7.746 geförderte Wohnungen im Angebot. Mit 47,3 Prozent stellt die SWSG damit fast die Hälfte der Wohnungen dieses Segments in Stuttgart bereit.

Günstige Mieten sind bei der SWSG typisch: Die Mieten liegen deutlich unter dem in Stuttgart üblichen Kostenniveau für Mietwohnungen. Durchschnittlich zahlen SWSG-Mieter 6,72 Euro pro Quadratmeter. Das sind 1,48 Euro je Quadratmeter weniger als die Durchschnittskaltmiete von 8,20 Euro. Der Durchschnittsmietpreis ist 2013 auch bei der SWSG leicht gestiegen – um 39 Cent je Quadratmeter. Ebenso stiegen die Einnahmen aus der Wohnungsbewirtschaftung leicht auf 126 Millionen Euro. Grund für dieses Plus war aber

Langjährige Mieter werden geehrt

Wer 50 Jahre bei der SWSG zur Miete wohnt, dürfte bald Post bekommen: Die SWSG lädt wieder zur Mieterehrung ein, diesmal am 22. August. Dabei werden in feierlichem Rahmen bei Kaffee und Kuchen Mieterinnen und Mieter ausgezeichnet, die der SWSG 50 Jahre die Treue gehalten haben. Wer schon länger als 50 Jahre in einer SWSG-Wohnung lebt, aber bisher nie zu einer Feier eingeladen

wurde, soll ebenfalls ausgezeichnet werden. Die SWSG bittet all jene, sich zu melden. Sabine Kleinert-Roth nimmt telefonisch (0711/9320373), per Mail (sabine.kleinert-roth@swsg.de) sowie unter der Adresse SWSG-Bestandsmanagement, Stichwort: Mieterjubiläum, Augsburgstraße 696, 70329 Stuttgart die Meldungen gern entgegen.





Der SWSG-Hauptsitz in Obertürkheim.

nicht nur eine allgemeine Mieterhöhung nach drei Jahren Preisstabilität. Der Anstieg ist auch das Resultat einer positiven Entwicklung, von der die Mieter profitieren: der umfassenden Erneuerungs- und Modernisierungsstrategie der SWSG. Die Mehreinnahmen werden allerdings durch insgesamt gestiegene Kosten wieder aufgeessen.

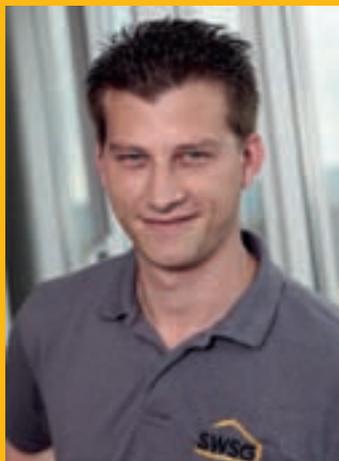
Das Wohnungsunternehmen hat 2013 in den Bestand insgesamt 93,9 Millionen Euro investiert. Die SWSG hatte 2013 insgesamt **511 neue Mietwohnungen im Bau**. Für diesen Bereich hat sie 33,2

Millionen Euro investiert. Gleichzeitig liefern bei 581 Wohnungen Modernisierungsmaßnahmen. 25,7 Millionen Euro hat das Wohnungsunternehmen für seine Bemühungen ausgegeben. Auch die Instandhaltung macht mit 26,9 Millionen Euro einen großen Anteil an den Investitionen der SWSG aus.

Die **Bestandsentwicklung** wird auch in der Zukunft Angelpunkt der SWSG-Geschäftstätigkeit bleiben. In den kommenden Jahren sind Neubauten in der Größenordnung von 210 bis knapp etwa 260 Wohneinheiten pro Jahr geplant.

Neuer Objektbetreuer in Rot

Stephan Krämer (Foto) ist neuer Objektbetreuer in Stuttgart-Rot. Er übernimmt den Bestand von Olaf Kubis, der nach rund 28 Jahren Tätigkeit bei der SWSG in den Ruhestand gegangen ist. Für seine Aufgabe bringt Krämer einiges an Vorwissen mit. Der 31-Jährige ist Heizungsmeister und hat vor seiner Tätigkeit bei der SWSG bei einem großen Heizungsunternehmen in Waiblingen gearbeitet. In seiner Freizeit kümmert sich der Stuttgarter um seine Familie – mit zwei kleinen Kindern wird es ihm auch da sicher nicht langweilig.



SWSG bremst Anstieg bei Stromkosten

Mit dem Jahreswechsel setzt die SWSG auf Ökostrom für Treppenhausleuchten oder Aufzüge. Diese nachhaltig produzierte Energie, die als Allgemeinstrom in der Betriebskostenrechnung auftaucht, kauft die SWSG nun besonders preiswert ein. Mieter zahlen 20 Prozent weniger als noch im Vorjahr. Bei der Ausschreibung zeigte sich, dass Öko-



SWSG-Aufzüge fahren nun mit Ökostrom.

strom keineswegs teurer ist als konventionell produzierte Elektrizität. SWSG-Mieter erhalten also saubere Energie zum günstigsten Preis. Leider ist dieser Preisvorteil durch das Erneuerbare-Energien-Gesetz eingeschränkt, erklärt Michael Schäfer, Leiter des SWSG-Rechnungswesens. Weitere rund elf Prozent günstiger könnte der aktuelle Preis sein, wenn die gesetzlich verordnete Umlage nicht andauernd steigen würde.



Simone Hasenack (links) und Carmen Kieninger (rechts) erläutern das ServiceWohnen.

Hilfe, wenn der Einkauf zur Last wird

SWSG und Malteser informieren über ServiceWohnen-Angebot

Wer hilft, wenn ich mal nicht kann? Diese Frage haben bei einer Informationsveranstaltung die SWSG und der Malteser Hilfsdienst den Mietern beantwortet. Beide Organisationen betreiben das Angebot ServiceWohnen.

Ein Dutzend Herrschaften sitzt um einen Tisch im Mehrgenerationenhaus Heschlach zusammen, ältere Damen und Herren sowie Mitarbeiterinnen der SWSG und des Malteser Hilfsdienstes. In den Tassen dampft der Kaffee, der Kuchen schmeckt allen sehr gut. Zufrieden unterhält sich die Runde und Tischnachbarn entdecken, dass sie gemeinsame Bekannte haben. Eine gute Stimmung, die sicher auch mit der Gewissheit zusammenhängt, dass es für den Fall der Fälle Hilfe gibt. Dies haben Simone Hasenack vom SWSG-Sozialmanagement und Carmen Kieninger von den Maltesern der Runde zuvor in einem kleinen Referat erklärt. Dabei ging es um Fragen wie „Wer kocht

mein Mittagessen, wenn ich das nicht mehr kann?“, „Wer hilft mir beim Putzen?“ oder „Wer rettet mich aus einer hilflosen Lage?“. Die ServiceWohnen-Expertinnen erläuterten die wichtigsten Details zum Menüservice, der täglich warmes Essen vorbeibringt. Hauswirtschaftliche Versorgung, auch mal über eine kurze Zeitspanne, entlastet schon jetzt viele SWSG-Mieter. Und der Hausnotruf gibt die Sicherheit, dass im Notfall immer ein Retter in die Wohnung kommt.

Günstige Preise, solide Partner

„Günstige Preise und solide Partner sind weitere Merkmale des Angebots“, erklärt Simone Hasenack den Mietern. Die Eheleute Siegle leben schon seit den 60er-Jahren in einer SWSG-Wohnung. „Das war ein sehr aufschlussreiches Gespräch“, lobt Marianne Siegle, die ihren Mann pflegt. „Ich könnte mir vorstellen, dass wir etwas nehmen, das mit dem Essen zu tun hat.“ Ein anderes Angebot könnte Alfred Pagnutti nutzen. „Ich bin

gehbehindert und komme nur noch schwer die Treppen zu meiner Wohnung hoch“, sagt der 58-Jährige. Deshalb denkt er noch mal über die Einkaufshilfe nach. Wenn Pagnutti mit den Einkaufsstützen wieder mal eine Pause im Treppenhaus machen muss, könnte er dann durchaus sagen: „Jetzt mache ich das mit dem ServiceWohnen.“ ●

ServiceWohnen

Das ServiceWohnen-Konzept basiert auf vier Säulen. Der Malteser Hilfsdienst organisiert einen Menüservice sowie Hilfe im Haushalt. Auch häusliche Pflegeleistungen und den Hausnotruf bietet die Organisation an. Kostenlose Beratung gibt es unter 0180/1024365. Weitere Infoveranstaltungen für SWSG-Mieter: 1. Juli, 14 Uhr, Bad Cannstatter Seniorenwohnanlage Daimlerstraße, 17. Juli, 17 Uhr, Zehntscheuer Zuffenhausen, 6. Oktober, 14 Uhr, bei den Maltesern in Wangen.

Freund von klaren Linien und sattem Grün

David Märtens ist neuer Verantwortlicher für **Außenanlagen und Spielplätze** bei der SWSG

Im Fellbacher Familien- und Freizeitbad „F.3“ entspannen – das ist für viele Menschen aus der Region wie ein kleiner Urlaub. Einer der Verantwortlichen für die Beliebtheit des Bades heißt David Märtens: Bevor er zur SWSG wechselte, war der Landschaftsarchitekt für die Planung und Bauleitung der Außenanlagen zuständig.

Klare Linien, unverstellte Blicke, einfache Formen, so beschreibt der neue Verantwortliche für die Außenanlagen der SWSG-Immobilien sein Gartenbauideal. Blütenpracht gehört ebenso zum Repertoire des 33-Jährigen wie das satte Grün von Gräsern und von stattlichen Bäumen. Wenn es passt, greift Märtens zum Amberbaum: „Das ist mein Lieblingsbaum.“ Bei alledem vertritt der Pflanzenexperte den Gestaltungsgrundsatz „Praktisch und schön!“.

Sonnenblumen als Sichtschutz

Sein Handwerk hat Märtens zunächst als Gärtner mit Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau gelernt, und zwar im sachsen-anhaltischen Blankenburg, zwischen Wernigerode und Quedlinburg im Landkreis Harz gelegen. Nach Berufserfahrung und der Technikerprüfung studierte Märtens in Nürtingen Landschaftsarchitektur. Danach arbeitete er in verschiedenen Ingenieurbüros, um nun



David Märtens stellt seinen grünen Daumen künftig in den Dienst der SWSG.

Spielplätzen im Auge behalten. Außerdem kommen auf ihn wichtige Aufgaben in Sachen Neustrukturierung zu. Märtens arbeitet daran, dass die SWSG Aufträge für ihre Außenbereiche noch effizienter vergeben kann. Das Unternehmen hat die Aufgabe, ein lebenswertes und kinderfreundliches Wohnumfeld zu schaffen. Damit dies gelingt, begleitet die SWSG auch Neubau- und Modernisierungsobjekte intensiv.

Pflanzen und Natur bereiten Freude

Pflanzen und Natur sind nicht nur Märtens' berufliche Leidenschaft, sie gehören auch zu seinen privaten Freuden. Gerne spaziert er mit der Familie im Höhenpark Killesberg. „Das ist ein eingewachsener Park mit malerischen Bäumen und abwechslungsreicher Gestaltung“, schwärmt Märtens. Fernab von der durch Menschenhand gestalteten Natur sucht er die perfekte Ruhe bei Tauchgängen in die Unterwasserwelt von Binnenseen und Meeren sowie am Ufer sitzend, während die Angelrute sich im glatten Wasser spiegelt. Da dürften dem Naturfreund sicher einige Ideen für die Gestaltungsfragen der SWSG-Anlagen kommen ... ●

seit April bei der SWSG seinen grünen Daumen zur Anwendung zu bringen. Privat macht er das schon seit zehn Jahren in Altbach bei Esslingen. Dort wohnt Märtens mit seiner Frau und dem viereinhalb Jahre alten Sohn. In seinem Garten kann es schon mal vorkommen, dass Märtens eine 20 Meter lange grüne Wand aus Sonnenblumen zieht, ein Sichtschutz, „schnörkellos und wirkungsvoll“.

Überblick verschaffen, das ist die zentrale Aufgabe seiner ersten Wochen bei der SWSG. Kein Wunder, immerhin muss Märtens Außenanlagen von rund einer Million Quadratmetern Fläche überwachen und die Spielgeräte auf gut 250

eine der Gezeiten	Teil des Rückgrats	Zahlungsweise	Elan, Schwung	Verfolgungswahn	Menschen	gebären (Kuh)	Unmodernes	lat.: ohne
			ziellos					1
einer der Erzengel						Beifallsruf	schwerer Boden	
			veralt.: Hauptstadt	reiben, freikratzen				11
kurz für: zu der	Gewässer in e. erloschenen Vulkan							4
			dt. Popsängerin				Pferderasse	2
ungefähr	Körperorgan		Betreuer von Studentenfängern	das Ganze, insgesamt	kalte Frauensönheit			7
Anstifter, Urheber							Farbe beim Roulett	9
religiöser Brauch					Abk.: international	Abk.: Anmerkung		
Schlagrhythmus im Jazz			Hptst. in Europa (Landessprache)					5
unwahr						Schwur		8
ohne Inhalt				Unbeweglichkeit				10

Lösungswort



Gewinnen Sie wertvolle Buchgutscheine: Schreiben Sie einfach das Lösungswort auf eine frankierte Postkarte oder schicken Sie uns eine E-Mail. Mitmachen können SWSG-MieterInnen oder deren Angehörige, ausgenommen MitarbeiterInnen der SWSG sowie deren Angehörige. Die Gewinner erklären sich mit der Veröffentlichung ihres Namens und ihrer Adresse einverstanden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Mitraten und gewinnen

Schicken Sie Ihre Lösung an:
 SWSG-Öffentlichkeitsarbeit
 Preisrätsel Ausgabe 2/2014
 Augsburgener Straße 696
 70329 Stuttgart
 E-Mail: presse@swsg.de

Einsendeschluss des Preisrätsels: 18. August 2014

Auflösung des Preisrätsels aus der Ausgabe 1/2014

Das Lösungswort lautete:

RAUCHMELDER

Wenn Sie uns eine Postkarte oder E-Mail mit dem richtigen Lösungswort bis zum Einsendeschluss zugeschickt haben, dann waren Sie bei der Verlosung dabei. Die Verlosung fand unter Aufsicht eines Juristen statt.

Die Gewinner sind:

1. Preis: Armin und Renate Rother

Bodoweg 3
 70327 Stuttgart
 Buchgutschein 100,- €

2. Preis: A. und M. Duda

Paul-Lincke-Straße 4
 70195 Stuttgart
 Buchgutschein 70,- €

3. Preis: B. Burkhardt

Eulenbühlweg 14
 70437 Stuttgart
 Buchgutschein 50,- €

4. Preis: Hermine Merk

Stiftswaldstraße 5
 70569 Stuttgart
 Buchgutschein 30,- €

5. Preis: Katja Schröpfer

Junoweg 21A
 70565 Stuttgart
 Buchgutschein 20,- €

Alle Gewinner wurden schriftlich benachrichtigt.

LUKAS ...DER HELLE WAHNSINN



SUDOKU

				9		3	6	
8						1		
		9		4		7		
		3						
	6	5			9		4	
		4	8		3		5	
1		6	3					7
				2				
			6			5		2

Das **Ziel beim beliebten Logikrätsel Sudoku** ist es, die leeren Felder mit den Ziffern 1 bis 9 so auszufüllen, dass jede dieser Ziffern genau einmal in jeder Zeile, in jeder Spalte und in jedem 3x3-Quadrat steht. Viel Spaß beim Knobeln!

Auflösung des Sudokus aus der Ausgabe 1/2014

1	5	9	2	6	4	3	7	8
3	2	7	9	5	8	6	1	4
8	6	4	1	7	3	2	9	5
6	1	8	5	4	7	9	3	2
9	3	5	6	1	2	8	4	7
7	4	2	8	3	9	1	5	6
2	9	1	7	8	5	4	6	3
5	8	3	4	9	6	7	2	1
4	7	6	3	2	1	5	8	9

BILDERRÄTSEL

Gewinnen Sie einen 100-€-Büchergutschein!

Das *zuHause*-Bilderrätsel ist für jene Leser gedacht, die ganz genau hinschauen: Im Kreis rechts sehen Sie den Ausschnitt eines Fotos, das in der aktuellen Ausgabe abgebildet ist. Der Ausschnitt kann stark vergrößert und gedreht sein. Erkennen Sie das Bild im Heft wieder? Dann schreiben Sie uns, wo.

Schicken Sie Ihre Lösung an: SWSG-Öffentlichkeitsarbeit Bilderrätsel Ausgabe 2/2014 Augsburg Str. 696 70329 Stuttgart E-Mail: presse@swsg.de Der Gewinner erklärt sich mit der Veröffentlichung seines Namens und seiner Adresse einverstanden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. **Einsendeschluss Bilderrätsel: 18. August 2014**



IMPRESSUM

Herausgeber: Stuttgarter Wohnungs- und Städtebaugesellschaft mbH, SWSG, Augsburg Str. 696, 70329 Stuttgart
V.i.S.d.P.: Peter Schwab, Telefon: 0711/9320430, E-Mail: presse@swsg.de
Titelfoto: Pressefoto Kraufmann & Kraufmann

Verlag: wdv OHG
 Büro Stuttgart
 Kocherstraße 39
 71263 Weil der Stadt
Redaktion: Felix Hooß
 E-Mail: zuhause@wdv.de





Die Nummer für Ihr „Wohnbefinden“



STUTTGARTER WOHNUNGS- UND STÄDTEBAUGESELLSCHAFT MBH

0711 / 93 20 222

Unsere zentrale Service-Nummer

7 Tage die Woche, rund um die Uhr



Kundenzentrum Bad Cannstatt

Rostocker Straße 2 – 6
70376 Stuttgart
Fax: 0711/9320370
E-Mail: kc.bad.cannstatt@swsg.de

Öffnungszeiten:
Mo: 8:00 – 12:00 Uhr
Di: 14:00 – 16:00 Uhr
Do: 8:00 – 12:00 Uhr
14:00 – 18:00 Uhr
Fr: 8:00 – 10:00 Uhr

Hauptsitz in Obertürkheim: Kundenzentrum Nord Kundenzentrum Obertürkheim Kundenzentrum Süd

Augsburger Straße 696
70329 Stuttgart
Fax: 0711/9320370
E-Mail: kc.nord@swsg.de
kc.sued@swsg.de
kc.obertuerkheim@swsg.de

Öffnungszeiten:
Di: 8:30 – 12:00 Uhr
14:00 – 15:30 Uhr
Do: 8:30 – 12:00 Uhr
14:00 – 17:30 Uhr